

Abonnementpreis:
Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: . . . 18 Mark. Reiches tritt Post- und
½ jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzelle 20 Pf.
Unter „Eingeschütt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernreihen 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungskau. (Journal des Débats.)
Tagesgeschichte.
Erneuerungen, Vernehungen u. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten.
Bermitsches.
Statistik und Volkswirtschaftsstatistik.
Feuilleton.

Beilage.

Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.
Paris, Donnerstag, 13. April. (Privat-Tel. d. Dresden. Journ.) Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen.

Wien, Donnerstag, 13. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die leichten Witterungsverhältnisse haben weniger Schaden angerichtet, als man vielfach befürchtet; speziell die böhmischen und ungarischen Berichte stimmen überein, daß die Getreidefaulen bereits so gefräst sind, daß die niedrige Temperatur und die Schneefälle keinen ernsten Schaden zufügen könnten. In Galizien haben bloß die Obstbäume und Raps teilweise gelitten; die Getreidefaulen blieben ganz unverletzt.

Kemberg, Donnerstag, 13. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Rathskammer des Strafgerichts beschloß gestern, gegen 5 Bauern aus Prag und den kroatischen Redakteur Szozorban die Untersuchung einzustellen, sowie dieselben sofort freizulassen; die übrigen verhafteten Ruthenen verbleiben in Untersuchungshaft.

Der Delegierte des Londoner Hilfscomités, Mr. Slipper, ist gestern hier eingetroffen und hat kurze Zeit mit dem Statthalter Grafen Potocki konfiliert; er begab sich Abends nach Brody, um bei der Ausmusterung von 12 000 russischen Juden nach Amerika hilfreich zu intervenieren.

Madrid, Mittwoch, 12. April, Nachmittags. (B. L. B.) Der Belagerungszustand ist nunmehr in ganz Katalonien aufgehoben.

Liverpool, Mittwoch, 12. April, Abends. (B. L. B.) Bei einem anlässlich der Einweihung des neuen conservativen Clubs abgehaltenen Bankett hielt der Marquis v. Salzburg eine Rede, in welcher er sich gegen die Schwäche und den Wankelmuth der Regierung wandte, welche der Bewegung in Irland successiv Concessions gemacht habe. Die Landbill werde niemals zu einer Pacification des Landes führen; das einzige Mittel, den Kriegen und die Zufriedenheit in Irland wieder herzustellen, sei eine Erleichterung des Ankaufs der Farmen durch die Pächter, welche, wenn sie Eigentümer würden, gleichzeitig Vertheidiger der Ordnung und der mit dem Besitzhun verbundenen Rechte werden würden.

Kairo, Mittwoch, 12. April, Nachmittags. (B. L. B.) Die verhafteten tscherkessischen Offiziere hatten eine Versammlung abgehalten, um eine Petition aufzusuchen, in welcher der Kriegsminister um Zurücknahme ihrer Versetzung nach dem Sudan ersucht werden sollte. Hierbei hatte einer der Offiziere, einen Revolver in der Hand haltend, Drobungen gegen Arabi Bey ausgestossen. Diese Thatsachen wurden denuncirt und alle Offiziere verhaftet.

Feuilleton.

Redakteur von Otto Banck.

Joga Swenson.

Reise von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Die entdeckte Kugel hinter einem Schrank hängen. Er, der seit einer Woche den Bogen nicht geführt hatte, sprang darauf zu, summte die Violine, und obgleich er sie für ein elendes Instrument erklärte, begann er geläufig und sicher darauf zu spielen. Klingstein machte große Augen vor dieser unerwarteten Kunstfertigkeit, aber die Aufmerksamkeit der drei Freunde wurde plötzlich auf ein Schauspiel gelenkt, welches für die Betrachtenden mehr des Lächerlichen bot, als für die Witzwürdigkeit. Eine Gesellschaft aus der Stadt war auf ihrer Walkpartie von dem Gewitter und Regen überrollt worden und stürzte nun, in verworrene Flucht aufgelöst, durch den Garten, um das Haus zu erreichen. Kinder, laufend und schreiend, voran, junge Männer, ihre Höflichkeit vergleichbar gegen die Damen aufwändig, sonst bedächtige Männer im wenig feidhaften Corridorelauf, etwas corpulente Mütter, welche nicht so leicht mitkommen, von rüstigen Armen förmlich dahergeschleppt; so flüchteten etwa dreißig Personen unter nicht geringem Lärm unter das schwüle Dach. Die drei Freunden sahen von einem Fenster des oben Stockwerkes diesem Treiben lachend zu, in dem behaglichen Gefühl, längst im Trockenen zu sitzen. Aus ihrem Zimmer ging eine Thür nach der Galerie des Langhauses, in

Dresden, 13. April.

Die Bewegung in Spanien nimmt vorläufig einen für die Regierung günstigen Verlauf. Die bei den letzten Unruhen in Barcelona zu Tage getretenen Erziehungen bieten jedoch so mancherlei Eigenhümmerliches, daß es sich der Nähe verloht, noch ein Mal auf dieselben zurückzukommen. Barcelona war häufig der Schauplatz von Aufhebungen. Die Bevölkerung dieser Stadt ist, wie man zu sagen pflegt, eine etwas „gemischte Gesellschaft“. Die Arbeiter Spaniens und namentlich Barcelonas sind Diejenigen, auf welche die „Internationale“ den größten Einfluß ausübt, und in dieser Beziehung läßt sich Barcelona weder mit einer französischen, noch mit einer deutschen Stadt vergleichen. Es kommt hinzu, daß die Spanier nicht gern Steuern und Abgaben bezahlen. Sie sind an die Defizits gewöhnt und bestehen daher hinsichtlich des Budgets keine besondere nationale Eigenheit. Allein nicht nur die Arbeiter, auch die gesammelte Industrie und Handelsschicht beweist, daß die niedrige Temperatur und die Schneefälle keinen ernsten Schaden zufügen können. In Galizien haben bloß die Obstbäume und Raps teilweise gelitten; die Getreidefaulen blieben ganz unverletzt.

Jedermann weiß, daß Spanien nächst der Türkei in Europa die schlimmste Schulden ist. Es legt zwar seine Schulden nicht, es führt im Gegen teil recht sorgfältig Buch und Rechnung; aber es zahlt sie nicht oder wenigstens nur in den kleinen Raten. Trotzdem hat es sich durch dieses Verfahren in der spanischen Staatskasse keinbares Geld angesammelt. Es hat sich vielmehr eine Continuität der Defizits herausgebildet, welche in Spanien ein stehendes Phänomen der Politik bildet. Der neue Finanzminister Camacho gibt in seinem großen, im Monat October des vorjährigen Jahres veröffentlichten Finanzprogramm eine Übersicht der Defizits. Dieselben betragen für die Budgetperiode von

1876—1877:	12 700 000 Frs.
1877—1878:	59 900 000
1878—1879:	73 500 000
1879—1880:	91 800 000
1880—1881:	106 400 000

Das spanische Deficit ist daher ein progressives. In 7 Jahren vergrößerte sich dasselbe um 344 Millionen. Heute, wo Spaniens Industrie blüht, wo Eisenbahnen allseitig das Land durchschneiden, will nun die spanische Regierung geordnete Finanzen schaffen. Sie sieht auf zweierlei Widerstand: denjenigen der Staatsabholziger, von welchen sie Opfer beansprucht, sowie auf denjenigen der Steuerpflichtiger, denen sie erhöhte Leistungen zumutet.

Camacho gedenkt die schwedende und amortisierbare Schuld umzuwandeln, indem er sehr verschiedene und oft in Kurzem fällige Verpflichtungen durch in 40 Jahren al pari zufällige Fonds erlösen will. Durch diese Operation kostet der Minister auf eine Spur noch über 100 Millionen. Die im Pariser Coursettel mit 30,6 notierte ständige Schulde, auf welche seit 5 Jahren nur 1 Prozent bezahlt wurde, kostete, deren Besitzer von 1882 an auf 1,25 Prozent Anspruch haben, und welchen man in einer mehr oder weniger jener Epoche die gesammte Tilgung der ursprünglichen

weilchen die Gesellschaft sich gesammelt hatte. Rolf fühlte sich nicht versagen, das Treiben der Verregten von oben zu betrachten und den beiden Anderen seine Bemerkungen zufließen. Gleich darauf nahm er wieder die Geige zur Hand. — Währenddem kam die Jugend im Saale zu der Ansicht, daß es angemessener wäre, die naßen Kleider im Tanze zu trocknen, und zwei junge Herren begaben sich hinauf, um den Geiger zu fragen, ob er ihnen zum Tanze aufspielen wolle? Die beiden Anderen — mit einer Verbeugung vor Ingó und Klingstein wurde es gesagt — sollten der Gesellschaft ein angenehmer Zuwohl sein. Die beiden Leuten lehnten ab, Rolf aber willigte ein, von der Galerie aus ein Stück zu versuchen. Es geschah, und bald darauf warbte unten Alt und Jung darcheinander. Da begann Klingstein: „Tragen Sie jetzt ein ordentliches Musikstück vor, damit die Leute hören, mit wem Sie zu thun haben.“ Der junge Violinist war schnell bei der Hand und ließ alle seine Kunststücke unter dem Bogen hervorprallen. Man sollte lebhafte Beifall, und bald darauf erschien ein Herr bei den Freigefährten, der sich anerkennend über die Leistung ausprach. „Können Sie mehr auswendig?“ fragte er. Rolf bezogt es und spielte noch ein ziemlich umständliches Capriccio. Der Herr stellte sich nur als Kapellmeister R. und Dirigent der Cäcilie in Ems vor, ließ sich in ein Gespräch mit Rolf ein und rückte endlich mit dem Vorblatt heraus, ihn für die Dauer der Saison „verschwiegen“ nach Ems zu engagieren. Rolf war sehr beglückt darüber. Die Ausicht, sich so schnell und in so günstiger Weise etwas erwerben zu können, erschien ihm unabsehbar, und so sagte er mit Freu-

Schluß in Aussicht stellt, möchte Camacho darauf umgestalten, daß vom 1. Juli 1883 an 1 Fr. 75 Interessen bezahlt und außerdem gewisse Vortheile bei dem Umtausch gewährt werden.

Durch diese Umgestaltung würden die Finanzbehörde Spaniens eine definitive Regelung erfahren, wobei allerdings vorausgesetzt werden müßte, daß sich die Herren Spanien dazu vertheilen, pünktlich ihre Steuern und Abgaben zu entrichten — woza die selben bisher wenig Lust zeigten —, um die Regierung in die Lage zu versetzen, den Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger nachzukommen. Veroy-Beaulieu, der berühmte französische Nationalökonom, dem wir obige Ausführungen entnehmen, spricht sich im „Journal des Débats“ mit großer Wärme für die Finanzprojekte Camacho's aus und gibt sich hinsichtlich der Zukunft Spaniens den besten Hoffnungen hin. „Die gegenwärtige Regierung ist weit stärker, als ihre Vorgänger“, sagt er. „Der König gilt für gewandt und ist populär. Das Land gedeiht. Der Reichtum Spaniens macht große Fortschritte. Die auswärtigen Capitäle strömen dem Lande zu. Die Unternehmungslust ist dort sehr stark und vielleicht zu stark. In 5 bis 6 Jahren wird Spanien umgestaltet sein. Es ist kein Grund vorhanden, um anzusehen, daß nicht auch seine Finanzen sich wieder erholen sollen. Italien, dessen Defizit oft 300 bis 400 Millionen im Jahre betrugen, hat heute 50 Millionen Überflöde. Warum soll nicht das Gleiche in Spanien zutreffen? Cataloniens wird den Handelsvertrag, gegen welchen es heute protestiert, nicht zu bereuen haben; die Kaufleute aller Städte werden in dem Empörlichen, welches gute Finanzen im Gefolge haben, bald einen Ausgleich für die geringe Erhöhung der Auflagen finden, welche gegenwärtig ihren Bedarf erregt. Die Gläubiger dagegen werden, wenn sie die von Spanien vorgelegte Conversion annehmen, ihre Einkünfte um 75 Prozent vermehren, und ihr Capital wird seinen gegenwärtigen Werth erheblich übersteigen.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. April. Nach einer aus Borse anhenden gelungenen Mitteilung wird Se. Majestät der König erst am 19. d. Mon. früh 10 Uhr hier eintrafen.

* Berlin, 12. April. Se. Majestät der Kaiser ist, wie die „Prov. Corr.“ meldet, von seinem leichten Unwohlsein völlig wiederhergestellt, so daß sowohl die Regierungsbürgtätigkeit im ganzen Umfange, als auch die täglichen Ausfahrten wieder aufgenommen werden können. Gestern Nachmittags empfing Se. Majestät im Königl. Palais hier selbst den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Republik Chile ernannten Drn. Guillermo Rotta in Aubien und nahm aus dessen Händen ein Schreiben des Präsidenten dieses Freistaates entgegen, durch welches der Präsident die Gedanken der hiesigen allerhöchsten Hofe beklagt wird. Hierauf ertheilte Se. Majestät um 42 Uhr Nachmittags dem hiesigen königlichen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Drn. Pétronievitch eine Audienz bezüglich Überreichung eines Notificiationsbeschreibens Sr. Majestät des Königs von Serbien. Als Vertreter des auswärtigen Amtes wohnte diesen Audienzen der Botshafter Graf v. Hatzfeld bei. — Heute empfingen beide Kaiser, Majestäten den Besuch des Großherzogs von Oldenburg, welcher später mit den Majestäten dinierte. — Die in Schwerin erscheinenden offiziellen „Mecklenburgischen Anzeigen“ erklärten, daß die Nachricht der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin habe bei seiner Ankunft in Wien auf Wunsch des Reichsgerichts, III. Strafensatz, vom 28. Januar d. J., nur dann eine Aufhebung des Urteils, wenn dadurch tatsächlich der Angeklagte vom Vorbringen von Vertheidigungsmomenten abgehalten worden war. — Nach einer neuerdings eingegangenen amtlichen Mitteilung ist der Termin für Eröffnung des zu Madrid stattfindenden Ausstellung von Zeugnissen des Bergbaues, der Hüttentechnik, der Stein-, Eisen-, Ton- und Glasfabrikation, anderweitig auf den 1. April 1883, und der Schlusstermin für die Ausstellung von Ausstellungsgegenständen auf den 15. Februar d. J. festgelegt worden.

geprägt, die beiden Anderen schwiegam und ihren Gedanken nachhängend. Sie zogen noch ein Mal gemeinsam in das Bürthaus und thesaurierten die Abendmalze. Dann aber stand Klingstein plötzlich vor den Geschwistern mit Hut und Stab, das Rötel auf dem Rücken. Er wollte mir dem Nachzuge abtreten. Schon stand der Omnibus, der ihn nach dem Bahnhofe führen sollte, vor der Thür. „Wir müssen scheiden“, sagte er. „Ihr beide geht morgen noch dem schönen Lahmthal, wohin ich Euch nicht folgen kann. Wir wollen das lange zusammenen nicht vergehen! Lebt wohl!“ Er ergreift Ingos Hand und gab sie an mit einem Abschiedsblüte, so tief und ernst, als müßte er sich innerlich mit Gewalt losreißen. Dann eilte er hinaus, Rolf ihm nach bis vor die Thür. Ingos Herz schlug zum Bersten. Vom Fenster aus sah sie im Scheine der Laternen, wie Klingstein ihren Bruder mit Hettigkeit umarmt und küßte, dann in den Wagen sprang und, ohne zurückzublicken, davonfuhr.

Die Erinnerung überlief das Herz des jungen Mädchens mit zanger Wucht, nachdem sie das getreue Abbild des Freunds, noch dazu in der Wandertoga jener Tage, erkannt hatte. Daß sie es erst nach einigen Wochen ihres Aufenthaltes in Ehrenthal zu Gesicht bekommen, mochte daran liegen, daß man hier auf dem Lande seinen großen Cultus mit Photographien treiben konnte und die Albums mit Geschichten, die den Freunden nichts angeben, nicht überroll auf den Tischen lagen. Eine endlose Reihe von Fragen stürmte durch Ingos Seele. War es um ihretwillen, daß er abgereist, zu seiner Familie zurückzufommen? Hatte sie ihm selbst doch einst gesagt, ihre Reise ginge nach Ehrenthal. Und

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Ludwig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moos; Berlin: Tschudi und Co.; Bremen: E. Schlotte; Dresden: L. Stenger's Bureau (Emil Kohl); Frankfurt a. M.: E. Jüger'sche Buchhandlung; Görlitz: C. Müller; Hannover: C. Schüssel; Paris Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Duus & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

* München, 12. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten leitete der Referent Walter die Generaldebatte des Justizetats ein und empfahl die Aushandlungsfrage. Abg. Herz bespricht die Frage der Besoldung der bayerischen Richter, namentlich die traurige Lage der Amtsräte, empfiehlt die jährliche Prüfung der Vergütung durch eine exkatholische Prüfung und daß unter den Examinierten nicht bloß Theoretiker seien, tadelte die Überweitung der Klagestellung und Zwangsvollstreckung an die Gerichtsvollzieher, wünschte Beweisung der amtlichen Interate ohne Rücksicht auf die politische Tendenz der Blätter und berührte schließlich die herrschende Kluft zwischen den diesseitigen und plötzlichen Richterbeamten. Es sprechen noch die Abg. Schenker und Rehrl über die Höhe der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren und über das Gerichtsvollzieherinstitut, Frank über die Übernahme der Reineide und die mangelnde religiöse Neutralität bei der Etablierung. Marquartshorn spricht gleichfalls für richterliche Prüfungen. Der Justizminister bedauert angesichts der momentanen Finanzlage, von einer Gehaltssteigerung absehen zu müssen, verzichtet jedoch die wohlwollendste Erwähnung der Frage seitens der Staatsregierung; er halte die Vertagung der Frage für dienlicher, als die Vornahme zu ungeliebter Zeit; außerdem seien die bayerischen Personalsverhältnisse die günstigsten in Deutschland. Im Prüfungswesen werden eine Reformanstrengung; Nebenbefreiungen der Gerichtsvollzieher schadeten dem Publicum keinesfalls, es werde die Sache jedoch wieder untersuchen; über die amtlichen Interate entschieden die Gerichte ausschließlich ohne Einmischung der Regierung. Die Redaktionen sollen behutsam etwas nötiger Remedium sich bei der höheren Stelle beschwören; eine Revision der Reichsgebührenordnung sei noch nicht gezeigt. Verlust Wachstung der Details zur Erhöhung der Verschiedenheiten mit der Pfalz sei schon Wünsche geschehen, die Hauptdifferenz sei die Geltung des französischen Rechts. Eine durchgreifende Beamtenmischung sei daher erst nach Einberufung des allgemeinen deutschen Gerichts möglich.

* Karlsruhe, 12. April. Das "Badeblatt" in Baden bringt die Meldung, daß Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, so schön und so behaglich finde, daß er vorziehe, hier zu bleiben und die Überredung nach Beg., das man ihm vorgeschlagen, vornehmlich nicht stattfinden werde. — Die Belegung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg ist, wie der "Bad. Landesb." von sonst gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, nunmehr zum Definitivum geworden und bedarf nur noch der Sanctio des Regenten. Der Domkapitular Orbini ist designiert und soll sich entschlossen haben, seine früheren Bedenken fallen zu lassen. — Bei der gestern in Baden für den gemäß § 40a der Verfassungskunde ausgeschriebenen Abgeordneten, Oberamtsrichter Baumstark in Achern, vorgenommenen Erstwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung ging der Bonifat. Jöger in Baden mit 43 von 46 Stimmen aus der Wahl hervor. Baumstark erhielt keine Stimme. Durch die Wahl Jöger's, den die demokratische Gruppe für sich beansprucht, stehen nun in der Kammer, wenn die Gegenseite geschlossen stimmt, der nationalliberalen Fraktion mit 31 Stimmen die Gegner mit 32 gegenüber.

* Darmstadt, 12. April. Die Erste Kammer hat heute den von der Zweiten Kammer geflossenen Beschuß, wodurch die Regierung ersucht wird, bei fortwährend schwacher Fregenz der technischen Hochschule deren Aufhebung in Betracht zu ziehen, abgelehnt und, ebenfalls abweichend von dem Beschlusse der Zweiten Kammer, die Mittel für alle Hochschulen der Gymnasien bewilligt.

* Wien, 12. April. Heute Mittag wurde im katholisch Liechtenstein'schen Majoratspalais die Trauung des Prinzen Arnulf von Bayern, Obersten und Commandeur des Infanterieregiments in München mit der Prinzessin Therese von Liechtenstein durch den Cardinal-Fürsterzbischof von Olmütz, Fürstgrafen Fürstenberg, unter feierlichem Gepränge vollzogen. Um 11 Uhr begann die Aufzettelung der Hochzeitsgäste, welche der regierende Fürst Johann II. von Liechtenstein in der Uniform eines Landsknechts empfing und begrüßte. Als Hochzeitsgäste erschienen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Vertretung des Königs von Bayern, der bayerische Gesandte am bayerischen Hof Graf Bayaz-Stenburg, der Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stefanie, die hier weilenden Erzherzöge, der Vater des Bräutigams, Prinz Luitpold von Bayern, die Geschwister

des Bräutigams, Prinz Ludwig von Bayern mit Gemahlin Prinzessin Maria Theresia, Prinz Leopold von Bayern mit Gemahlin Prinzessin Isabella, welch letztere erst heute Morgen von München hier eingetroffen sind, und Prinzessin Therese von Bayern, der Herzog Adolf von Nassau mit Gemahlin, der Herzog von Cumberland mit der Herzogin Anna, der deutsche Bischof von Prinz Leopold, der Fürsterzbischof von Wien Dr. Celestin Ganglbauer, Mitglieder der mit der Prinzessin-Braut verwandtenfürstlichen und gräflichen Familien, mehrere Minister, Oberhofsdragone u. a. Der Kaiser und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses trugen die österreichischen Uniformen, die bayerischen Prinzen die Uniform ihrer bayerischen Regimenter. Als Trauzeuge der Prinzessin-Braut jungfräulein Clemens Reichsgraf zu Westphalen, als Trauzeuge des Bräutigams der bayerische Gesandte Graf Bayaz-Stenburg. Nach Vollzug des kirchlichen Actes nahm das neuwählte Ehepaar die Glückwünsche der allerhöchsten Herrschaften entgegen, worauf die Hochzeitsgäste gegen 1 Uhr das Majoratspalais verließen. Prinz Arnulf und seine Gemahlin begaben sich sofort mittels der Südbahn nach Schloß Wartenstein bei Glogau, Eigentum der Prinzessin Therese. Das junge Ehepaar wird dort sieben Tage verweilen und dann die Hochzeitsreise nach Italien antreten. Da die Prinzessin Therese mit ihrem Gemahli ständig nach Württemberg überfielet, werden ihre Privatgüter in Österreich in der nächsten Zeit verkauft werden. — Von Insurrektionsschauplatz liegt heute ein Telegramm des Feldmarschallleutnants Baron Dahlem vor. Derselbe berichtet über eine erfolglose Durchstreifung der Strecken an den beiden Ufern der Süsselka und Bialava, zweier linksseitiger Zuflüsse der Drina, welche möglicher Weise den Uebertritten der nach den Niederlagen von Belitzic und Iwojci sprengenden größeren Insurgentenbanden zum einstossenden Aufenthalte dienen möchten. Während Truppenabteilungen die Uebergänge der Drina in ihrem Laufe von Iwojci bis zur Mündung der Bialava in dieselbe besetzt hielten, sollte die Hauptkolonne längs der Süsselka bis Tientja an ihrem rechten Ufer vor- und am anderen Ufer zurückgehen, dann den Raum zwischen beiden Zuflüssen durchstreifen, um die allenfalls vorliegenden Insurgentenbanden den längs der Drina aufgestellten Truppen entgegenzutreiben. Das Resultat war ein negatives, da nur einzelne, nicht aber compacte Insurgentenhaufen sichtbar geworden waren. Das Telegramm lautet:

7. d. Nachmittags, daß mehrere Nachrichten sowie der Ueberfall bei Iwojci, welcher der Feindwilligabteilung des Obersten Bangi in der Nacht vom 1. auf den 2. d. W. gelungen war, darauf hinzuwirkt, daß die größere Insurgentenbande, wahrscheinlich jene, welche die aus Golcza vorgezogene Kolonne Bialava am 28. März von Tientja gegen Bosnien gedrängt hatte, in den Raum Sadzice-Brandic-Carevo einzudringen. Baron Dahlem läßt sich daher bewegen, obwohl ein politisches Resultat næmlich nach den jüngsten Erfolgen kaum mehr erwartet werden konnte, nach Abschluß der Operationen gegen die Kolonne des Generalmajors Obadić mit einer Streifung in dem besiedelten Raum an beiden Drinawässern zu versuchen, vorschätzlich um jene Gegend, welche das letzte Feindgebiet größter Banden auf den insurgenten Territorien ist und von woheren Truppen weiter verläßt wurde, gründlich durchzutasten. Gleichzeitig nimmt Baron Dahlem die Einleitung vieler Operationen nach den von Generalmajor Obadić gegebenen Ortsansichten.

Hierzu hatten am 8. April 5 Kolonnen den Raum Bjelovar-Brodica-Iwojci-Bogman-Očka-Glava zu besetzen und die Hauptkolonne am 9. d. R. von Iwojci und über Sadzice-Carevo-Tientja-Učka-Potok-Rost gegen Granicic zu streifen. Wie nun Baron Dahlem am 11. d. R. Berichtete, ist die Operation dem Anworte gemäß durchgeführt und, wie vorzusegeln, die Ueberzeugung gewonnen worden, daß größere Insurgentenhaufen in jener Gegend nicht mehr vorhanden sind.

Um das Zurücksetzen von Insurgenten zu erleichtern, wurde die Belagerung einiger Orte verfügt.

Auch die Armee wird wieder beunruhigt. Am 7. d. W. wurde der Posten am Goli-Bach oberhalb Bialava, zur Hälfte nach Montenegro hineinfallend, von Insurgenten angegriffen, jedoch erfolglos. Auch am Bajac, also auf der entgegengesetzten Seite vom Goli-Bach, wurde ein Unteroffizier angegriffen. Die Armee ist also zwar niedergeworfen, aber sie triumphiert und hält sich noch immer, und das dürfte noch durch einige Zeit andauern. — Aus Cattaro wird dem "Narodni List" in Sarajevo gesagt, daß die Festigungsarbeiten in der Krainojevic entzündet fortgesetzt werden. Auf dem Krainojevicberg oberhalb Glogowac ist das mit Eisenen verkleidet Fort bereits fertig und auch schon mit Geschützen armirt. Es werden überall neue Zugdächer für die Truppen errichtet. — Das "Pr." telegraphiert man aus Sarajevo vom

jezt trat es ihr deutlich vor die Augen ihres Innern, daß er überwacht durch die Nachricht gewesen war. So sah sie hin und her, zustoss, angstvoll, von peinlichen Empfindungen bewegt, zwischen welche sich zwischen den Gedanken an das Wiedersehen wie ein Blitzstrahl drängen wollte. Die Haushofen legten ihre einzainen inneren Arbeit lange Zeit. Sie mochten annehmen, daß sie an ihrem Bruder schreibe, wie sie häufig that, und wollten sie nicht dabei führen. Es war bereits dunkel im Gemache, in ihr selbst aber spien es heller zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur. „Vierteljahrsberichte über die gesammelten Wissenschaften und Künste, über Handel, Landwirthschaft, Industrie und Erfindungen.“ Herausgegeben von Richard Fleischer, Berlin, Hempel's Verlag.

Unter diesem Titel liegt der genannte Herausgeber, unterstützt von der Mitwirkung gelehrter Fachmänner, interessante Heile erscheinen, die ähnlich den Berichten der französischen Akademie, die Bewegungen und neuen Fortschritte im Gebiete der Intelligenz in verständlicher kurzer Form registrieren. Die Ausführung dieses Gedankens ist sehr willkommen; es fand ebensowohl auch in der „Wiener Abendpost“ Berücksichtigung.

Wir wollen einige allgemein scheinende Daten hier mittheilen. Man wird sich erinnern, daß die Phrenologie chemisch mit Nachdruck die Größe des Gehirns für dessen Kraft geltend macht. Rückerne Beobachter hielten dabei vielfach ihren Zweck. Derselbe ist nun

heutigen Tage: Folge Ministerialerlasses wird die Ausfuhr von Pferden, Stein und Metallen aus Bosnien und der Herzegowina über die Grenze gegen Serbien und Montenegro bis auf Weiteres verboten.

* Prag, 12. April. Die Prager Universitätsangelegenheit ist um einen neuen Schritt ihrer thatsächlichen Entwicklung näher gerückt. Se. Majestät der Kaiser hat nämlich genehmigt, daß die provisorische Constitution der akademischen Behörden der tschechischen Universität für das Schuljahr 1882 bis 1883 ausnahmsweise schon zu Anfang des nächsten Monats (Mai) stattzufinden hat und daß das Wahl auch der Director und die Prodecanen der tschechischen Universität durch die Wahl in der für die Rectors- und Decanwahl vorgeschriebenen Form bestimmt werden. Die akademischen Behörden werden zwar ihre gesetzliche Wirksamkeit erst 8 Tage vor Anfang des nächsten Studienjahres zu beginnen haben; der Unterrichtsminister behält sich vor, schon vor diesem Zeitpunkte ihre Gutachten in einzelnen, die Aktivierung betreffenden Fragen einzuholen, sowie ihre Wirkung bei den eingelaufenen vorbereitenden Wohnungen in Anspruch zu nehmen. Sobald die Wahl der Decane und der Prodecanen die behördliche Bestätigung erhalten hat, wird von den beiden Facultäten der tschechischen Universität auch die Wahl der Mitglieder des akademischen Senats, sowie der Wahlmänner für die Rectors- und Protectorswahl und sodann auch die Constitution des akademischen Senats der tschechischen Universität vorgenommen werden. Die der tschechischen Universität zugewandten Professoren werden, wie dies selbstverständlich ist, an den Wahlszenen der akademischen Behörden für die deutsche Universität für 1882 bis 1883 nicht mehr teilnehmen; ist nun gezwungen, definitiv sein Heil auf tripolitanischem Gebiet zu suchen, und es dürfte demselben jetzt, wie man glaubt, nicht mehr möglich sein, den Kampf gegen die französischen Truppen fortzuführen, da er sich der Macht des letzten großen Araberstaates, auf die er bisher noch zählen konnte, beraubt sieht. In Algerien ist der Zustand für die französischen Behörden ungünstig genug, um den Süden der Provvinz Oran jetzt für vollkommen sicher zu halten. Man könnte daher an die Befestigung der Eisenbahn geben, welche die strategische Linie von Mostebach nach Mechera bildet. Am 2. d. ist die erste Economicine in Mecheria angekommen. Es befindet sich das Gebiet im Süden des Schotts Scherzer infolge dieser Befestigung in ununterbrochener Verbindung mit Oran und dem Meer.

* Rom, 11. April. (Tel.) Der isolenische Botschafter in Konstantinopel, Graf Corti, ist heute hier eingetroffen.

Ein Telegramm der „R. Pr.“ aus Rom meldet: Der französische Botschafter beim Vatican, Desprez, wurde nach Paris gerufen, um mit dem Prezidenten über die Concordatsreform zu berathen. — In Livorno haben Anordnungen stattgefunden. Ein Kaufmann wurde von einem Transportwagen überfahren und gesöndet. Der Papst stellte zwei Wagen, bestrich sie mit Petroleum und wollte sie in Brand setzen. Die Polizei und das Militär mähen einschreiten und von den Waffen Gebrauch machen. Viele Personen wurden verwundet, viele Verhaftungen vorgenommen.

Wie man der „Kölner Zeit.“ aus Gagliari berichtet, erfolgte dagebst am 6. d. Abends eine Kundgebung gegen Frankreich. Ein Haufen junger Leute durchzog die Straßen der Stadt mit dem Rufe: „Die sionistische Jesper, Garibaldi und Italien hoch! Rieder mit Frankreich!“

* Rom, 12. April. (Tel.) Der Papst empfing heute den Botschafter des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher von dem Schatzmeister v. Schönher und von seinem Gefolge begleitet war. Der Prinz stellte darauf dem Cardinal-Staatssekretär Jacobini einen Brief ab.

Barcelona, 8. April. Der hiesige Correspondent der „R. Pr.“ schreibt: Die Proklamation des Belagerungszustandes hat wohl die äußere Physiognomie der Stadt, mitnahm jedoch den abnormalen Zustand verändert, in dem sich dieselbe befindet. Man möchte noch so sehr hörmliche Feldlager und Bivouacs auf den beliebtesten Plätzen errichten oder die mit Sack und Pack beladenen Truppen die Straßen durchziehen lassen, an der Hauptstraße, die alle Verlauffäden gesperrt blieben und daß alle Fabriken leerten, verhinderte dies nichts zu andern, und der einzige Versuch, mit Gewalt gegen die Sträflinge einzuschreiten, hatte einen blutigen Zusammenstoß zur Folge, bei dem zwölf Tote auf dem Platz, die Arbeitsverweigerer jedoch die eigentlich Sieger blieben. Zur Ehre der Arbeit sei es gesagt, daß ihre Haltung im Ganzen durchaus friedfertig war und blieb. Dämno Brantome bot hier, wo ein Berawchter verächtlicher ist, als ein Taschendieb, sein Reich noch nicht ausgebreitet, und Syphos und schwarzer Rasse: wirken nicht so aufdringlich auf die Siane. Diesem Umstand ist es wohl vornehmlich zugutegekommen, daß die Ruhe nicht weiter gehörte, wurde, zudem auch die Fabrikherren selbst das Geist in Händen bewahrten, indem sie den

auch von den Männern der Wissenschaften acceptirt worden. Hellwald lagt unter Anderm im Hinterher des Heft:

Die Vergleichung von Mensch und Thier stellt das innige Band zwischen der Intelligenz oder geistigen Begabung und der Menge der Gehirnjubstant wohl unverdeutlich fest; der Vergleich von Mensch zu Mensch bringt dafür eine neue Beschäftigung, die niedrigen Menschenstämme haben auch leichtere Gehirnjubstanten. Während aber die Intelligenz der Thiere fast gleichen Schritt hält mit der Masse ihres Gehirns, ist jene beim Menschen absolut an ein gewisses Minimum gebunden. Dennoch ist es nicht möglich, eine direkte Parallele zwischen Hirn schwer und geistiger Leistung zu ziehen.

Ohne Weiterem vorzugeisen, ist es sicher, daß Männer, welche sich mit geistigen Arbeiten anstellen und ausdauern beschäftigen, ein schweres Gehirn besitzen werden als solche, deren Gehirn das ganze Leben hindurch nur automatisch zu funktionieren hat. Schloss ist weit entfernt, aus seinen Ziffern den Schluss zu ziehen, daß es „Verbrechergehirn“ gebe, d. h. solche, die durch ihre Organisation ihren Träger zum Verbrecher bestimmen; wohl aber darf man die großen und schweren Verbrechergehirne aus der geistigen Gehirnjubstante ihrer Besitzer erklären.

Angesichts der Thatsache nun, daß mitunter sehr vortragende Geister dennoch in sehr geringen Gehirnen ihren Sitz haben, während umgekehrt in vielen Fällen ein außerordentliches Gehirngewicht bei ganz gewöhnlichen Individuen eine über die Mittelmöglichkeit hinausragenden Intelligenz entsprach, hat man sich nach weiteren Erklärungsgründen dafür um-

bestellen, während der Aufbau der Vergewaltigungen Sache der Privatindustrie bleibet soll. Was das zweite Project betrifft dessen Kosten auf nicht weniger als 1 Milliarde veranschlagt sind, so konnte wegen der Abwesenheit des Finanzministers heute kein Beschluss gefaßt werden. Endlich genehmigte das Cabinet den Antrag des Kriegs- und des Marineministers, die Studien zur Befestigung des Hafens von Bouc, an einer der Rhône-mündungen gelegen, vorzunehmen. — Nach einem telegraphischen Bericht aus Gabes haben die von Gabes und Gafsa aus abgezogene französischen Colonien ihre Vereinigung bewerkstelligt, ohne auf Dissidenten getroffen zu sein. Der General Joaquin hat hierauf den Befehl über die Gesamt-colonne übernommen und ist gegen den Stamm der Ouedghammam marschiert, der sich bisher beständig in offenem Rückstand befand. Das Ergebnis der französischen Truppen in dieser Gegend soll auf die dortigen Bewohner eine solche Wirkung geübt haben, daß die Milizbehörden mit Bekämpfung auf eine ungeheure Unterwerfung der noch feindlich gebliebenen Araberstämmen rechnen. Alles den Kaisers, der bis jetzt sich gewöhnlich zu eben dem obenannten Stamm stellte, ist nun gezwungen, definitiv sein Heil auf tripolitanischem Gebiet zu suchen, und es dürfte demselben jetzt, wie man glaubt, nicht mehr möglich sein, den Kampf gegen die französischen Truppen fortzuführen, da er sich der Macht des letzten großen Araberstaates, auf die er bisher noch zählen konnte, beraubt sieht. In Algerien ist der Zustand für die französischen Behörden ungünstig genug, um den Süden der Provvinz Oran jetzt für vollkommen sicher zu halten.

— Ein Telegramm der „R. Pr.“ aus Rom meldet: Der französische Botschafter beim Vatican, Desprez, wurde nach Paris gerufen, um mit dem Präzidenten über die Concordatsreform zu berathen. — In Livorno haben Anordnungen stattgefunden. Ein Kaufmann wurde von einem Transportwagen überfahren und gesöndet. Der Papst stellte zwei Wagen, bestrich sie mit Petroleum und wollte sie in Brand setzen. Die Polizei und das Militär mähen einschreiten und von den Waffen Gebrauch machen. Viele Personen wurden verwundet, viele Verhaftungen vorgenommen.

— Wie man der „Kölner Zeit.“ aus Gagliari berichtet, erfolgte dagebst am 6. d. Abends eine Kundgebung gegen Frankreich. Ein Haufen junger Leute durchzog die Straßen der Stadt mit dem Rufe: „Die sionistische Jesper, Garibaldi und Italien hoch! Rieder mit Frankreich!“

— Ein Telegramm der „R. Pr.“ aus Rom meldet: Der französische Botschafter beim Vatican, Desprez, wurde nach Paris gerufen, um mit dem Präzidenten über die Concordatsreform zu berathen. — In Livorno haben Anordnungen stattgefunden. Ein Kaufmann wurde von einem Transportwagen überfahren und gesöndet. Der Papst stellte zwei Wagen, bestrich sie mit Petroleum und wollte sie in Brand setzen. Die Polizei und das Militär mähen einschreiten und von den Waffen Gebrauch machen. Viele Personen wurden verwundet, viele Verhaftungen vorgenommen.

— Wie man der „Kölner Zeit.“ aus Gagliari berichtet, erfolgte dagebst am 6. d. Abends eine Kundgebung gegen Frankreich. Ein Haufen junger Leute durchzog die Straßen der Stadt mit dem Rufe: „Die sionistische Jesper, Garibaldi und Italien hoch! Rieder mit Frankreich!“

Erennungen, Verleihungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
Predigt: die 2. Schercheide in Garisch bei Meissen.
Gehalt: die obere 7. Gutscheide. Einkommen: 1050 R.
jährlicher Gehalt, freie Wohnung und Vorrangrech. Beleidungen sind bis zum 2d. April e. bei dem k. Bezirksinspektor Wangemann in Köln a. d. Eise eingetragen.

Dresdner Nachrichten

vom 13. April.

— In den gestern Nachmittag unter Vorzug des Dr. Vereinsgeistlichen Clemm stattgefundenen Generalversammlung des Dresdner Bezirkvereins zur Fürsorge für Strafanstalten im Consorcio ammer des Vereinshauses des Käfers für obdachlose Männer (Käferstraße 11, 1) erhielt der Vorzügliche zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vereins 1881.

Aus demselben geht der Ausz. hervor, daß der normalen Vorzüglichen Dr. Peter Küller infolge seiner Berufung nach Sonderhausen aus dem Verein entzogen wurde und Dr. Peter Clemm des Käfers übernahm. Als einzigartig sind folgende Veränderungen und Neuanordnungen zu bezeichnen: Baar Unterstellungen lösen in der Hauptstadt auf; obdachlose Entlassene werden in Schlafräumen untergebracht; von legieren werden im Laufe des Jahres 12 in Betrieb genommen. Die Belegschaften empfangen in den Schlafzimmern auch die notwendige Bekleidung, bis sie eine zukommende Beschäftigung erhalten. Auch wird in der Folge an würdige Pfleglinge noch notwendige Kleidung und Handwerkszeug abgeben, wenn sie in Arbeit gekommen sind. Das Hauptgewerbe wird namentlich auf die jüngeren Entlassenen gerichtet und gelangen die einzelnen Pfleglinge unter speciale Anleitung einzelner Vereinsmitglieder, deren sich viele in denselben vertheilten Weise hierzu erklärt haben. Von den im Laufe des Jahres 1881 nach Dresden entlassenen 465 erhielten durch den Verein 260 Unterstellungen, welche einen Aufwand von 2675 R. erforderten. Seine wurde noch bemerkt, daß die jüngste in der Herberge zur Grima untergebrachte Erziehung des Vereins seit Anfang April in das Käferhaus für obdachlose Männer verlegt ist und hier, abweichend von der bisherigen Geschäftigkeit von 11 bis 1 Uhr, die Exposition auf die Stunden von 13 bis 2 Uhr erfolgt werden soll. Die Bereitstellung gegen die Tarifpolitik des Cabinets ins Gelehrte.

London, 12. April. Man telegraphiert der A. F. P. "Die ägyptische Armee unter Arabi Pasha hat einen so präpondéranten Einfluß auf die Administration genommen, daß er den Zünde Gefahr bringen könnte. Arabi beherrscht den Rhedive Lewis, die Obersten scheinen jedoch dem Kriegsminister nicht mehr so gefügt als anfangs. Selbst Sir William Gregory, der größte Bewunderer Arabis, hält die Situation für gespannt und schreibt heute, es seien bereits Zeichen von Unzufriedenheit in der Armee vorhanden und manche Abänderungen der nationalen Partei gegen Zweifel, ob Arabi der Situation gewachsen sei.

Christiania, 9. April. (A. F.) Die norwegische Nationalabstribution, welche für den früheren Staatsminister Stang in Gang gelegt wurde, als ihm die Storching einen Theil der ihm früher zuerkannten Pension verweigert hatte, ist jetzt mit einem Vertrage von 85 000 Kr. abgeschlossen worden. Stang hat das Kapital zu einem Preis für Männer der Wissenschaft ähnlich wie das Deutl. d. Reg. in Dänemark herangebracht. — In Frederikshald hat B. Björnson, weiter von seinen politischen Agitationen leider nicht abschaffen zu wollen scheint, eine empfindliche Niederlage erlitten, indem sein regierungsfreindlicher Vortrag ausgepfiffen und ein Hoch nach dem andern auf König, Parlament und Union ausgebracht wurde.

St. Petersburg, 12. April. (Tel.) Der Reg. Anz. enthält die Mitteilung, daß zur Entwicklung der Handelsbeziehungen ein neues Handelsgelehrbuch entworfen werden soll, und daß der Staatsrat zuerst mit der Abfassung derselben beauftragt ist.

Der Rat. Anz. geht aus St. Petersburg auf indirektem Wege nachstehende Privatdepeche zu: Offiziere des Eisenbahnbataillons haben die gejagte wohl verborgene Mine auf der Nikolaiabuholz aufgefunden. Die Erdarbeiten waren vollendet; eine Drahtleitung führte unter den Damm. Sprengstoff und galvanische Batterie fehlten. — Die Begründung des Generals Wronski ist wegen seiner vielsochen früheren Verdienste wahrscheinlich.

Belgrad, 12. April. (Tel.) Der König tritt seine Rundreise nächsten Donnerstag an. Es ist noch unbekannt, welcher Minister denselben begleiten wird. Die Königin und der Thronfolger werden den König bis Schabach begleiten. — Der russische Ministerresident Staatsrat v. Petkian reist nächstens mit Urlaub nach St. Petersburg ab. Es ist fraglich, ob derselbe auf seinen Posten zurückkehren werde. — Der Finanzminister Mijatovics bleibt bis zum Zusammentritt der Slavokina im Amt. — Der Erzbischof Michael gibt eine russische Zeitung, betitelt "Glas Promostowla" (Stimme der Orthodoxie), heraus.

Leipzig, 12. April. Ueber den gestern bereits erwähnten Fund eines alten Reichswerts in der Pleißa weilt die "A. B." heute folgendes Schreiben mit: Ein eigentliches Fund ist dieser Tage dem Grunde des Pleißebettes, zwischen den am Schle-

Arbeitern täglich den Lohn auszahlten und sie bis zu einer gewissen Stunde in den Werkstätten verbliebenen, wo allerdings viel mehr debattiert und Karton gespielt, als gearbeitet wurde. So lag denn die Militärbehörde ein, daß sie durch das Batoullinen, Germirren und Blöcken nur die Truppen ermöglte, ohne ihr Prestige zu erhöhen, und eines schönen Morgens wurden alle Detachements, welche die Bahnhöfe, die Post und selbst die ehrwürdige Kathedrale besetzt gehalten hatten, eingezogen. Dafür verlegten sich der Commandant aufs Parlamenten. Die vornehmsten Industriellen und die Vertreter der Presse wurden der Reihe nach in jenem Bureau befreit und an dieselben die schönsten Worte verschwendet. Aber trockener Versprechen, die angeblich dem Chef der Militärverwaltung, General Ramon Blanco, gemacht wurden, war am nächsten Tage doch nichts von den Erfolgen zu spüren. Die Steuerbehörde, hier Organe der Bank und des Municipiums, standen geschlossene Läden. Raum daß in der prächtigen Colle-Herrando, wo sich die reichsten Magazine befinden, ein und der andere Kaufmann die Türen öffnete, so flog auch schon, von unbefestigten Händen geschleudert, ein Stein in die Scheiben, und die städtischen Sicherheitsorgane, die nach längerer Zurückgezogenheit ihr beschautenes Gedächtnis wieder aufnahmen, erwischten den Thäter entweder gar nicht, oder legten Hand an einen Unschuldigen. Das Mot d'ordre des geheimen Aktionscomités erwies sich stärker, als alle noch so freundlichen Vorstellungen, und so dauer der Zuhörer, weniger bewußt war, ob der Feierlager, unverändert fort. Mittlerweile haben Gemeinderath, Landtag (Deputación provincial) und die Centren der Handelswelt, die hier nur als Vereine organisiert sind, Abgeordnete nach Madrid geschickt, um den Cortes Petitionen gegen den spanisch-französischen Handelsvertrag zu überreichen. Man hat also erst die Waffe gegen die Steuerbehörde baranguirt und führt jetzt die erzeugte Bewegung gegen die Tarifpolitik des Cabinets ins Gelehrte.

London, 12. April. Man telegraphiert der A. F. P. "Die ägyptische Armee unter Arabi Pasha hat einen so präpondéranten Einfluß auf die Administration genommen, daß er den Zünde Gefahr bringen könnte. Arabi beherrscht den Rhedive Lewis, die Obersten scheinen jedoch dem Kriegsminister nicht mehr so gefügt als anfangs. Selbst Sir William Gregory, der größte Bewunderer Arabis, hält die Situation für gespannt und schreibt heute, es seien bereits Zeichen von Unzufriedenheit in der Armee vorhanden und manche Abänderungen der nationalen Partei gegen Zweifel, ob Arabi der Situation gewachsen sei.

Christiania, 9. April. (A. F.) Die norwegische Nationalabstribution, welche für den früheren Staatsminister Stang in Gang gelegt wurde, als ihm die Storching einen Theil der ihm früher zuerkannten Pension verweigert hatte, ist jetzt mit einem Vertrage von 85 000 Kr. abgeschlossen worden. Stang hat das Kapital zu einem Preis für Männer der Wissenschaft ähnlich wie das Deutl. d. Reg. in Dänemark herangebracht. — In Frederikshald hat B. Björnson, weiter von seinen politischen Agitationen leider nicht abschaffen zu wollen scheint, eine empfindliche Niederlage erlitten, indem sein regierungsfreindlicher Vortrag ausgepfiffen und ein Hoch nach dem andern auf König, Parlament und Union ausgebracht wurde.

St. Petersburg, 12. April. (Tel.) Der Reg. Anz. enthält die Mitteilung, daß zur Entwicklung der Handelsbeziehungen ein neues Handelsgelehrbuch entworfen werden soll, und daß der Staatsrat zuerst mit der Abfassung derselben beauftragt ist.

Der Rat. Anz. geht aus St. Petersburg auf indirektem Wege nachstehende Privatdepeche zu: Offiziere des Eisenbahnbataillons haben die gejagte wohl verborgene Mine auf der Nikolaiabuholz aufgefunden. Die Erdarbeiten waren vollendet; eine Drahtleitung führte unter den Damm. Sprengstoff und galvanische Batterie fehlten. — Die Begründung des Generals Wronski ist wegen seiner vielsochen früheren Verdienste wahrscheinlich.

Belgrad, 12. April. (Tel.) Der König tritt seine Rundreise nächsten Donnerstag an. Es ist noch unbekannt, welcher Minister denselben begleiten wird. Die Königin und der Thronfolger werden den König bis Schabach begleiten. — Der russische Ministerresident Staatsrat v. Petkian reist nächstens mit Urlaub nach St. Petersburg ab. Es ist fraglich, ob derselbe auf seinen Posten zurückkehren werde. — Der Finanzminister Mijatovics bleibt bis zum Zusammentritt der Slavokina im Amt. — Der Erzbischof Michael gibt eine russische Zeitung, betitelt "Glas Promostowla" (Stimme der Orthodoxie), heraus.

Gera, 12. April. Die Leute von dem Gewichte dieser einzelnen Hirntheile hat bis jetzt nur geringe und unvollkommene Resultate aufzuweisen. Interessant ist jedoch, daß das Gewichtsverhältnis von Klein- und Großhirn nicht nur bei Männern verschiedener Nationen, sondern auch bei beiden Geschlechtern so ziemlich das gleiche ist, woraus Bischoff folgert, daß durch Berücksichtigung des Kleinhirns an der Bedeutung der Gewichtsdifferenz des Gesamtthirns nichts gründert werde, daß also leichter nach wie vor fast ausschließlich dem Großhirn, dem Organ der Seelenähnlichkeit, zugeschrieben werden müsse. Aus einer von Georg Hertz zitierten gezeiteten Tabelle jüngerer Gewichtsmessungen für verschiedene Völker scheint hervorzugehen: 1) daß bei allen Rassen die Inferiorität des absoluten Gewichts des Frauenthirns sich sowohl auf das Großhirn, als auf die drei übrigen Theile des Organes erstreckt; 2) daß bei gleichem Gewicht des Gesamtthirns das Weib weniger Großhirn besitzt, als der Mann, folglich das Kleinhirn und die übrigen Theile schwerer sind; dieser Unterschied ist überwiegend bei den europäischen Völkern, geringer bei den Naturvölkern; 3) daß ebenso die leichten im Verhältnisse zur Kraft des Gesamtthirns ein leichteres Großhirn als die Europäer bei größerer Schwere des übrigen Gehirntheile besitzen; doch soll sich dies bei der gelben Rasse gerade umgedreht verhalten. Es ist wohl kaum möglich, daß diese Schlässe als bloße Vorläufige jedoch noch erst weiterer Bestätigung bedürfen. Immerhin scheint in dem Studium der einzelnen Gehirntheile eine neue Fährte gefunden, deren

höheren Wege gelegenen Brücken der Lößowstraße und Braustraße, entbunden worden. Veräußerung hierzu gab ein goldener Pinne, daß ein Herr ohne Band oder Schärpe befleckt auf der Rose trug, und daß er eine Fliege vom Gesicht verschwunden wollte, durch die Handbewegung in den Fuß schleuderte. Bei den beiläufig bemerkten vergleichbaren Bemühungen, daß Pinne, mittelst eines hölzernen Rechens herauszufischen, blieb der Rechen an einem festen Gegenstande hängen, der, als er mit Würze herangetragen wurde, sich als ein in lebendem Scheide steckendes Rätselstück erwies. Dasselbe ist, infolge der Härte des Stahls und der feinen Polirur der Klinge, ziemlich wohl erhalten, die Parfirscheide und der untere Theil der Klinge ebenfalls und filbertauschert und vom Griff das hölzerne Heft und der Knopf ebenfalls noch in leidlichem Zustande. Auf einer Seite der Klinge steht: „Die Richter stehen dem Unheil, Ich exequire Ihr Urtheil. Anno 1690.“ Auf der andern Seite der Klinge steht: „Wan der Meister das Schwert that aufzehren Wünscht er dem Sünder ein ewig Leben. Anno 1690.“ Die Federtheide, mit rothem Luch gefüttert, zerfiel in Stücke. Wie das Rätselstück an den Habsburg gekommen ist, ob es vielleicht durch die Fluth hierher verschwommen worden, bleibt unerklärlich.

— **Zwickau, 12. April.** Am vorigestrigen und

gestrigen Tage fand in dieser Stadt die Kreisversammlung des der Königreich Sachsen umfassenden XIV. deutschen Turnfestes statt. Am ersten Versammlungstage wurde Nachmittags eine 3-stündige Sitzung der Mitglieder des Kreisturnverbands abgehalten; an diese schloß sich die Gauturnwettbewerbssitzung, in welcher namentlich über das Turnen beim ersten jährlichen Kreisturnfest, dessen Abhaltung in Chemnitz projectiert ist, besprochen wurde. Hierauf wurden in der an der Lindenstraße gelegenen Turnhalle vor den Gauturnwettbewerben unter Leitung des Oberlehrers Zeitzer, den Director der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt Bier in Dresden und einer begründenden Ansprache seines Stoberts Weiß namens der Stadt ein Bericht des eben genannten Kreisturnfestes zum Vortrag aus, welchem sich ergab, daß in Sachsen 440 Turnvereine mit 39 280 Mitgliedern bestehen, sowie daß die Kreisturnfeste 4648 R. und die Unterstützungsclasse für beim Turnen verunglückte Turner 3888 R. enthalten. Hierauf wurde der Entwurf einer Kreisturnfest und Westturnordnung für den XIV. deutschen Turnfest, vorüber Oberlehrer Held aus Bittau referierte, beraten. Sodann wurde als Ort des ersten jährlichen Kreisturnfestes die Stadt Chemnitz und als Zeit des selben der 16. und 17. Juli d. J. bestimmt. Demnächst wurde der Entwurf eines Grundgesetzes für die Unterstützungsclasse, über welchen die Seminaroberlehrer Schettler aus Werdau referierte, beraten und mit nur unwesentlichen Änderungen angenommen. Die Kosten soll ihre Thätigkeit jedoch erst mit dem Besuchsaule, zu welchem sie den Beitrag von 5000 R. erreicht haben wird, beginnen. Es folgte sodann noch die Wahl von 4 Mitgliedern des Kreisturnverbands und die Erledigung mehrerer von einzigen Abgeordneten gestellter, namentlich das bevorstehende Chemnitzer Kreisturnfest betreffender Anträge, worauf die Sitzung nach 7 stündiger Dauer Nachmittags 4 Uhr geschlossen wurde. Hr. Fr. Fr. und noch jetzt einer Anzahl Abgeordneter des Turnfestes ein Besuch der Königin-Marienhütte in Gainsdorf statt.

Hohenstein, 12. April. (Wbd. f. Hohenstein.) Vor einigen Tagen haben zwei im Alter circa 18 Jahren stehende ehelose Baben von hier im fernen Walde ein Reh mit Stöcken erschlagen. Glücklicherweise kam ein Forstbeamter hinzu, welchen es auch gelang, die beiden Campanen zu ergründen und sie der Behörde zu überliefern. Wie es denselben gelungen, das Reh zu jagen, ist unbekannt.

Freiberg, 12. April. (Fr. Anz.) Nicht uninteressant werden unseres Lesers folgende, die diesjährige Einschätzung zur Staatseinkommensteuer der Stadt Freiberg betreffenden Zahlen sein. Die Einschätzung ergab ein steuerpflichtiges Einkommen von 8 846 760 R. und zwar: 266 750 R. aus Grundbesitz, 1 178 340 R. aus Capitalien, Renten, Dividenden von Aktien usw.

Gera, 12. April. Die Leute von dem Gewichte dieser einzelnen Hirntheile hat bis jetzt nur geringe und unvollkommene Resultate aufzuweisen. Interessant ist jedoch, daß das Gewichtsverhältnis von Klein- und Großhirn nicht nur bei Männern verschiedener Nationen, sondern auch bei beiden Geschlechtern so ziemlich das gleiche ist, woraus Bischoff folgert, daß durch Berücksichtigung des Kleinhirns an der Bedeutung der Gewichtsdifferenz des Gesamtthirns nichts gründert werde, daß also leichter nach wie vor fast ausschließlich dem Großhirn, dem Organ der Seelenähnlichkeit, zugeschrieben werden müsse. Aus einer von Georg Hertz zitierten gezeiteten Tabelle jüngerer Gewichtsmessungen für verschiedene Völker scheint hervorzugehen: 1) daß bei allen Rassen die Inferiorität des absoluten Gewichts des Frauenthirns sich sowohl auf das Großhirn, als auf die drei übrigen Theile des Organes erstreckt; 2) daß bei gleichem Gewicht des Gesamtthirns das Weib weniger Großhirn besitzt, als der Mann, folglich das Kleinhirn und die übrigen Theile schwerer sind; dieser Unterschied ist überwiegend bei den europäischen Völkern, geringer bei den Naturvölkern; 3) daß ebenso die leichten im Verhältnisse zur Kraft des Gesamtthirns ein leichteres Großhirn als die Europäer bei größerer Schwere des übrigen Gehirntheile besitzen; doch soll sich dies bei der gelben Rasse gerade umgedreht verhalten. Es ist wohl kaum möglich, daß diese Schlässe als bloße Vorläufige jedoch noch erst weiterer Bestätigung bedürfen. Immerhin scheint in dem Studium der einzelnen Gehirntheile eine neue Fährte gefunden, deren

höheren Wege gelegenen Brücken der Lößowstraße und Braustraße, entbunden worden. Veräußerung hierzu gab ein goldener Pinne, daß ein Herr ohne Band oder Schärpe befleckt auf der Rose trug, und daß er eine Fliege vom Gesicht verschwunden wollte, durch die Handbewegung in den Fuß schleuderte. Bei den beiläufig bemerkten vergleichbaren Bemühungen, daß Pinne, mittelst eines hölzernen Rechens herauszufischen, blieb der Rechen an einem festen Gegenstande hängen, der, als er mit Würze herangetragen wurde, sich als ein in lebendem Scheide steckendes Rätselstück erwies. Dasselbe ist, infolge der Härte des Stahls und der feinen Polirur der Klinge, ziemlich wohl erhalten, die Parfirscheide und der untere Theil der Klinge ebenfalls und filbertauschert und vom Griff das hölzerne Heft und der Knopf ebenfalls noch in leidlichem Zustande. Auf einer Seite der Klinge steht: „Die Richter stehen dem Unheil, Ich exequire Ihr Urtheil. Anno 1690.“ Auf der andern Seite der Klinge steht: „Wan der Meister das Schwert that aufzehren Wünscht er dem Sünder ein ewig Leben. Anno 1690.“ Die Federtheide, mit rotem Luch gefüttert, zerfiel in Stücke. Wie das Rätselstück an den Habsburg gekommen ist, ob es vielleicht durch die Fluth hierher verschwommen worden, bleibt unerklärlich.

Gera, 12. April. Die Leute von dem Gewichte dieser einzelnen Hirntheile hat bis jetzt nur geringe und unvollkommene Resultate aufzuweisen. Interessant ist jedoch, daß das Gewichtsverhältnis von Klein- und Großhirn nicht nur bei Männern verschiedener Nationen, sondern auch bei beiden Geschlechtern so ziemlich das gleiche ist, woraus Bischoff folgert, daß durch Berücksichtigung des Kleinhirns an der Bedeutung der Gewichtsdifferenz des Gesamtthirns nichts gründert werde, daß also leichter nach wie vor fast ausschließlich dem Großhirn, dem Organ der Seelenähnlichkeit, zugeschrieben werden müsse. Aus einer von Georg Hertz zitierten gezeiteten Tabelle jüngerer Gewichtsmessungen für verschiedene Völker scheint hervorzugehen: 1) daß bei allen Rassen die Inferiorität des absoluten Gewichts des Frauenthirns sich sowohl auf das Großhirn, als auf die drei übrigen Theile des Organes erstreckt; 2) daß bei gleichem Gewicht des Gesamtthirns das Weib weniger Großhirn besitzt, als der Mann, folglich das Kleinhirn und die übrigen Theile schwerer sind; dieser Unterschied ist überwiegend bei den europäischen Völkern, geringer bei den Naturvölkern; 3) daß ebenso die leichten im Verhältnisse zur Kraft des Gesamtthirns ein leichteres Großhirn als die Europäer bei größerer Schwere des übrigen Gehirntheile besitzen; doch soll sich dies bei der gelben Rasse gerade umgedreht verhalten. Es ist wohl kaum möglich, daß diese Schlässe als bloße Vorläufige jedoch noch erst weiterer Bestätigung bedürfen. Immerhin scheint in dem Studium der einzelnen Gehirntheile eine neue Fährte gefunden, deren

höheren Wege gelegenen Brücken der Lößowstraße und Braustraße, entbunden worden. Veräußerung hierzu gab ein goldener Pinne, daß ein Herr ohne Band oder Schärpe befleckt auf der Rose trug, und daß er eine Fliege vom Gesicht verschwunden wollte, durch die Handbewegung in den Fuß schleuderte. Bei den beiläufig bemerkten vergleichbaren Bemühungen, daß Pinne, mittelst eines hölzernen Rechens herauszufischen, blieb der Rechen an einem festen Gegenstande hängen, der, als er mit Würze herangetragen wurde, sich als ein in lebendem Scheide steckendes Rätselstück erwies. Dasselbe ist, infolge der Härte des Stahls und der feinen Polirur der Klinge, ziemlich wohl erhalten, die Parfirscheide und der untere Theil der Klinge ebenfalls und filbertauschert und vom Griff das hölzerne Heft und der Knopf ebenfalls noch in leidlichem Zustande. Auf einer Seite der Klinge steht: „Die Richter stehen dem Unheil, Ich exequire Ihr Urtheil. Anno 1690.“ Auf der andern Seite der Klinge steht: „Wan der Meister das Schwert that aufzehren Wünscht er dem Sünder ein ewig Leben. Anno 1690.“ Die Federtheide, mit rotem Luch gefüttert, zerfiel in Stücke. Wie das Rätselstück an den Habsburg gekommen ist, ob es vielleicht durch die Fluth hierher verschwommen worden, bleibt unerklärlich.

Zwickau, 12. April. (A. f. D.) Am Sonnabend

Nachmittag wurde beim Spielen in einem Grundstück der Burgstraße ein hiesiger 12-jähriger Schulknauf von einem 10-jährigen, desgleichen vermutlich mit einem abgebrochenen Glasflaschenhalter so unglücklich an der rechten Kopfseite getroffen, daß einige Adern gerissen waren und ein sehr bedeutender Blutverlust eintrat, der den Verletzten in erste Lebensgefahr brachte; man hofft jedoch, ihn jetzt glücklich zu retten.

Dippoldiswalde, 12. April. (Weiß. B. B.) Beim Eisenbahnbau unterhalb der Rabenauer Mühle, zwischen Rabenau und Hainsberg, ist im dortigen großen Tunnel am 5. April der Schlussstein eingesetzt worden. Die Brücke vor und hinter dem Tunnel sind teils im Bau begriffen, teils bereit vollendet. — Sonntag, den ersten Osterfeiertag, früh 6 Uhr, ist durch den Gutsherrn Karl Zimmermann aus Preyschendorf der seit dem 8. d. M. vermietete 53-jährige Handarbeiter Roth aus Bergschendorf auf einem, dem Gutsherrn zugehörigen Felder in Friedersdorf gehängt worden.

Pulsnig, 9. April. (Wbd. f. P.) Heute Nachmittag 4 Uhr wurde der 80 Jahre alte, von der Stadt verpflegte Schuhmacher

Beilage zu N° 85 des **Dresdner Journals**. Freitag, den 14. April 1882.

Dresdner Börse, 13. April 1882.

Geöffneten: 1000	11.	12.	13.
Reisen. Br. (S. R. 14.)	6 61	4 124 G.	124,25 G.
Schleswihm. Br.	18 287	4 295 G.	295 G.
Societät-Brauerei	4	4 102 b.G.	102,50 b.G.
Kauf.-Bierbrauerei	4	4 28 b.G.	28,50 G.
Bets.	8	—	4 124,75 b.G.
Schöpfl. Brauerei	18	—	4 219 G.
Gaußner. Brauerei	9 14	4 45,50 G.	45,50 G.
Chemn. Bier.-Spir.	34	—	—
Chemn. Bier.-Spir.	7	—	90 G.
Beckerath. Bierst.	34	—	95 G.
Wettin. Bier.-Bak.	10 394	4 173 G.	173,50 G.
Goldi. Bierbrau.	5	5 92 G.	92,50 G.
Heberleiterl. Thiele	5	—	89,75 b.
Bräu. W.-H. (S. 1)	4 33	4 68 G.	68 G.
Fränen. Bier. B.	6	—	119,50 b.
Otto. K. Leichter	6	—	4 148 G.
Orlik. Br. (S. Rohr)	—	—	91 G.
Poljand. Brauhaus	0	5 53 G.	—
Hannover. Salzburg	4	4 215,20 b.	75 G.
Beberleiterl. Ged.	0	—	23 G.
Nährab. Dampfbrau.	3	—	68,50 b.G.
Otto. K. Leichter	54	—	182,500 G.
Geile. Bierbrau.	6 5	—	76 G.
Ratkevitz. Bierbrau	0	—	37 G.
Druck. Strahler	3 41	4 80 G.	80 G.
Weißholz. Bier. S.	4	—	100 G.
Wiss. Gedäch.	—	—	—
(S. 100, 101)	—	—	—
Hünidener	300 G	2 4 82 G.	82 G.
Baronbrau.	300	6 4 4	—
Industrie-Präzisionen	—	—	—
Baierländer Brauhaus	—	188,50 b.G.	188,50 b.G.
Grüninger. Bierbrauerei	5	163,75 G.	163,50 G.
Deutsche Zinn.-G. u. Web.	6	108 G.	108 G.
Dresdner. Kaffee-Gefäßfabrik	—	100 G.	—
ho. Bierbrauerei	—	168,50 G.	168,50 b.G.
Gellertfleißerbrauerei	4	108 G.	108 G.
Heidelsdorferbrauerei	—	88,50 b.	88 G.
Gemüsemarktbauern	—	100,50 G.	101 G.
Hermann.	—	101,50 G.	100,50 G.
Hofbrauhaus	—	100 G.	100 G.
Hörnchen. Strahlkunst	5	100,50 G.	100,50 G.
Riederleiterl. Bier. u. Bsp. B.	5	—	102,50 G.
Blasewitzer. Bierbrauer	6	104 G.	104 G.
Radeberger. Bergfelder	6	99 G.	99,50 G.
Reitendorfer. Brauerei	8	—	104 G.
Sagaria. Bierbrauerei. Biele.	6	99,50 G.	100 G.
Sächsische. Gussfäßfabrik	—	100,50 G.	100,50 G.
ho. Olmuth. Gei. Rabenau	5	—	96 G.
ho. Schenck. W. (Ded.)	—	—	—
Schäpfer. Bierbrauerei	—	108,50 G.	108 G.
Societätbrauerei	—	104,25 G.	104,25 G.
Thiebaud'sche. Bierbrauerei	2	—	104,50 b.G.
Uer. Brau. Bierbrauereien	5	108,75 G.	104 G.
Weichenbör. Bierbrauerei	5	108,25 G.	104 G.
Weddel.	—	—	—
Kaufleuteb. pr. 160 Gl.	1 L. 189 G.	169,25 G.	169,25 G.
—	2 L. 168 G.	168,05 G.	168,05 G.
Wolg. Weißp. p. 100 Gl. pr.	1 L. 50,90 G.	50,90 G.	50,90 G.
181 G.	2 L. 50,55 G.	50,30 G.	50,30 G.
210 G.	1 L. 50,45 G.	50,33 G.	50,33 G.
42,75 G.	2 L. 50,30 G.	50,30 G.	50,30 G.
48,50 G.	1 L. 50,30 G.	50,30 G.	50,30 G.
93 G.	—	50,40 G.	50,40 G.
20,15 b.	1 L. 170 G.	170 G.	170 G.
33,75 G.	2 L. 168,50 G.	168,50 G.	168,50 G.
51,80 G.	—	—	—
106 G.	16,150 G.	11-22 G.	—
98,50 G.	170,50 G.	70,500 G.	—
47 cim. 5. B.	200,50 G.	205,75 G.	—
Zettel und Banknoten.	—	—	—
20 St. pr. St. —	16,150 G.	11-22 G.	—
Deutsch. Banknoten in 50 F.	170,50 G.	70,500 G.	—
Italiensche Banknoten	—	—	—

8. Dresdner Börse vom 18. April.
Die gewöhnliche Sitzung, nach welche sich die Börse in den letzten Tagen so vortheilhaft auszeichnete, war im heutigen Börsentheater zu vermissen. Ganz läßt sich die Tendenz als sehr bezeichnend, auch die nach Schluß der Börse von Berlin eingetroffenen Weisungen zeigen dasselbe Gepräge an sich; jedoch läßt dies nicht zu einem ungern Gedächtnisreiche, leicht in die Börse in Industrieactien verliebt im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen verblüffend ruhig. Von Spezialspekulationspapieren wurde Weniges in Gebrauch gebracht, die i. R. angegeben. Sämtliche Bonds lagen günstlich bill. 3%, wenigen, große Appoints, beobachtet 80, 30, 4%. Das große gingen unverkäuflich um, dieser bezgl. stellten sich eine Kleinigkeit unter letzten Briefcourts. Leipzig-Dresdner verzeichneten sehr. Von einzelnen Bonds wurden Weichholz etwas höher begehrt. Weil Bonds hatten gegenüber der Nachfrage wenig Material am Markt. Silberrente wie gestern, ruf Goldene von 1880 anzusehen. Prioritäten schwach befreit. 111. Buchdrucker ist, Pillen-Briefreiter weichen. Banken lagen günstlich bill. Dresden und Görlitz auf etwas nachgebend. Die Auction in Industrieactien verlief, wie schon angekündigt, günstlich ruhig. Herverzähler hat nur wenig Leicht- und Sondermärkte. Einer, welche sich durch einzigen Umfang aufmerksam machte, die übrigen bezahlten Course werden nur geringe Verträge rezipiert. Höher stellen sich Dresdner Baubank St. Pet. (+ 1), Dresdner Papierfabrik (+ 1), Schütziger Papierfabrik, Weißerhöher, Bismarck, Großhessnauer Webstuhlfabrik (+ 0,75), Sopozia, bayrisches Brauhaus, böhm. Brauhaus, Sozialbrauerei, Thiele und Hennrich, billiger neuer Chemnitzer Papierfabrik Wiebe, Hartmann, Hofbrauhaus, Plauenischer Begräber, Hof böhm. Lampenfabrik und Fräsenfabrik, unverkäuflich gingen um Benigter, Schönheit, Rabederger Brauerei, Karl Leicht und Rabederger Glashütten. Von Sorten ößert. Roten Schmäler, raf Roten steigend.
Berlin, 18 April. (Private Zeit. bei Dresdner Journals) Trotz gefestigte Abendcourse von Frankfurt und Wien legt die heutige Börse zu ungefähr gleicher Schlußcouren ein und verliert mehrfach anmontant, auf wiederholte Angriffe der Courantmeine ermattet. Schluß wieder fest. Preisabidcost 8%.
Beginn Course per ultimo April: Krebitz 664-63-68-68; Bram. 550-50; Eisenbahn 240,00; Disconto-Commande 216,75; bensig. Bond 164,30; Dresdner Börse Wurf 169,87; Dresden Ban 184,00; überbleibliche 242,00; Sach. Oberfufer 176,00; Werdinsburg, Brück. 166,00; Marirkund Blaueule 98,50; olspurak. Sübb. 67,75; Recknitzschule 355,00; Elberfeld-Aktion 289,50; Salig. 183,00; Top. Bodenb. St. Aktion 142,00; böhmische Welt. 132,35; Baumwoll (Gortzierung mittelebad.)

